

# Loreley erzählt im Video

Landschaftsverband Rheinland widmet dem Internationalen Frauentag „Lichtpunkte“

VON JAN STING

Man stelle sich vor, dass Konfetti in der Lunge landet. Doch Julja Schneider hat noch weitere schlimme Visionen und führt darüber Buch: „Sieben Möglichkeiten, extravagant Schaden zu nehmen“ heißt ihre kurze Bildergeschichte. Eine Frau fährt im KI gesteuerten Auto gegen einen Baum. Ein weiteres der sieben Horrorszenarien lautet: „Ein riesiger Leopard zieht sich aus und bewirft Dich mit seinen Punkten.“ Die Leopardenfrau weckt wiederum Erinnerungen an Sarah Kirschs Erzählungen „Die Pantherfrau“, in der sie 1978 fünf Frauen in der DDR porträtierte. Unter anderem mit dem Gesprächsprotokoll einer Dompteurin.

## Comicartige Kritzelgeschichten

Schneiders Leopardenpunkte wiederum passen gut ins Bild der Ausstellung „Lichtpunkte“, welche derzeit im Foyer des LVR-Landeshauses am Deutzer Rheinufer anlässlich des Internationalen Frauentags zu sehen ist – eine Gruppenausstellung von elf Künstlerinnen der GEDOK Köln (Gemeinschaft deutscher und österreichischer Künstlerinnen und Kunstfreundinnen).

Schneiders Kritzelbilder, in denen sie teils comicartigen Geschichten verschrobener Welten voller Fantasie erfindet, wirken nur auf den ersten Blick kindlich. Ein Büchertisch gibt Einblick in das Werk der Künstlerin, die schnell auf den Punkt kommt. „Unter Pfarrerstöchtern“ nannte sie einmal eine Zeichnung für einen Bibelpodcast von „Zeit online“. Im Zentrum des Bildes stehen Schlüssellocher. Es tröpfelt drumherum – Blut oder Sperma.

Stark ist auch die Videoinstallation „Loreley“ von Darja Linder. Zur tänzelnden Stripperin auf der Leinwand ertönt Friedrich Silchers Loreley-Lied nach Heinrich Heines gleichnamigen Gedicht (1824). Vielgehörtes und alter Märchenstoff verbindet sich mit



„Unknown Letter“ von Veronika Moos ist aus Flachsfasern gefertigt.

Foto: LVR

Linders Bildern und Posen, in denen die Künstlerin alle Klischees von „blond“ abgegrüßt.

Gaby Kutz richtet ihren Blick auf die Obdachlosigkeit. Ihre Figuren sind signifikant kauern, schlafend – immer in der Öffentlichkeit.

Filigran wirken die Installationen von Anja Maria Kraus, die mit Silberblatt und Draht zauberhafte Skulpturen schafft, in denen sich Lichtpunkte und Schatten abwechseln. Fein durchkomponiert sind

auch ihre Staudengewächse, die sie symmetrisch arrangiert. Daneben hängt der „Unknown Letter“ von Veronika Moos. Ein großer Schal aus Flachsfasern. Die Textilkünstlerin aus Poll setzt Signaturen in den Raum, die auch in der nüchtern wirkenden Atmosphäre des LVR-Foyers gut zur Geltung kommen.

Martina Justus hat aus PET-Flaschen unter dem Titel „Kohärenz“ eine große Welle gefügt, indem sie ausgeschnittene Stücke wie ein Mobile anordnete. Auch hier spielt das Licht eine wichtige Rolle. „Schnittstellen“ heißt die Videoarbeit von

Irena Paskali – Momentaufnahmen von Orten, „an denen sich das Leben wendet, eine andere Richtung einschlägt und den vorgeplanten Weg verlässt“, erklärt die Künstlerin. Die „Weiße Wüste“ zeigt Lissy Winterhoff in ihren Fotografien auf handgeschöpften Büttenpapier. Abstrakt sind die Arbeiten von Anne Dahm, die Licht und Schatten in feinen Farbnuancen kontrastiert. Lydia Oermann arbeitet mit Neonfarben.

**Bis 17. April**, Mo bis So 10–18 Uhr, Kennedy-Ufer 2. Preise von 600 bis 9000 Euro.

THEMA  
Welt-  
Frauentag